



## Vorrede.



Sey geehrtesten Leser überreiche ich hiermit den andern Theil meiner Medicinæ Consultatoriæ, in welcher wieder fünf Decurien einiger casuum, consiliorum und responsorum Facultatis enthalten, daß also nun eine ganze centuria derselben complet worden, und werde ich nicht unterlassen, wenn der gütige Gott noch ferner Kräfte und Gesundheit verleihen wird, mit dieser nützlichen Arbeit, sonderlich denen practicis zum besten, zu continuiren. Zuvor aber, ehe solches geschiehet, bin ich resolviret, die Zeit, so von meinen ordentlichen occupationen übrig bleibet, dahin zu employren, daß der dritte Theil von der Medicina systematica rationali, der meistens practica und observationes begreifen wird, heraus komme, dazu ich absonderlich durch die Zuschriften vieler



## Vorrede.

vieler berühmter Männer von unterschiedlichen Orten und Ländern animiret werde. Wie denn auch nur vor einigen Monaten die Königl. Brittanische Societät der Wissenschaften solches unverdienter Weise gethan, und mich zu einem membro dieser Weltberühmten Societät gütigst aufgenommen. Ich habe mich mit Fleiß nicht mit systematibus practicis übereilen wollen, weil ich in der medicina practica von frühzeitigen Schreiben und calamo scribaci niemahls viel gehalten, sondern ich bin völlig der Meynung, daß man dergleichen Arbeit, wenn man dem publico damit einen Nutzen schaffen will, bis ins Alter verschahren solle, absonderlich, da man materie und occasion genug hat, wenn man ja schreiben muß, und auch Geschicklichkeit dazu hat, in physicis, anatomicis, physiologicis, chymicis und botanicis etwas, oder auch nur bloße observationes und historias morborum medicas & chirurgicas, wie sie sich in der That befinden, ohne Zusatzung seines raisonnements, ehe solches recht reif geworden, zu ediren. Denn daß ich mich hierinnen frey und aufrichtig expectorire, so kommt gewiß die ganze praxis medica tuta, prudens & efficax auf tüchtige und vollkommene experienz an, welche aus observationibus und historiis morborum, die mit allen Fleiß, accuratesse und umständlich geschrieben, muß genommen werden. Diese sind gewiß das rechte Fundament und der Grundstein, darauf die wahre theoria und praxis medica zu bauen. Wer nun eine große Menge



Menge dererſelben von vielen Jahren geſammlet hat, der kan gründlich lernen, was nicht allein in der Natur geſchiehet, und was dieſelbe vermag, was vor Kräfte, Wirkung in einigen remediis, oder äufferlichen Dingen enthalten, auch was vor groſſe Veränderung in den menſchlichen Körper dadurch geſchiehet. Von dem Medico verlanget man abſonderlich, daß er Schaden verhüten und helfen ſolle. Dieſes kan er nicht beſſer verrichten, als wenn er aus vielfältiger Erfahrung und obſervation die wahren Wirkungen der ſchädlichen und nützlichen Dinge auch der medicamenten, bey ſo vielen und unterſchiedlichen Naturen und ſubjectis, bey ſo vielerley Kranckheiten und unterſchiedenen Urſachen, auch nach den Umſtänden der Zeit, Derter, Lebens-*Arten* und Gewohnheiten recht gründlich ausgele-*net* hat. So nun aber ein Medicus über dieſes noch zu mehrerer Gewiſſheit auch die *raison* wiſſen will, warum dieſes oder jenes geſchehen, genuzet oder geſchadet, und ſo er eine wahre theorie und univerſal Wiſſenſchafft von dem menſchlichen Leben, Geſundheit, Kranckheit, Tod, und allen Urſachen, die dazu contribuiren, erhalten will, ſo kan er gleichfalls dazu durch tüchtige obſervationes gelangen. Denn die ſind alſodenn gleichſam der Probier-Stein, darnach man die Schlüſſe examiniren muß, daraus man auch die irrigen opinionones und hypotheſes, ob ſolche zu Erklärung der in den caſibus befindlichen Umſtände zulanglich ſind, oder nicht, gnugſam erſehen kan. Wer



nun dergleichen observationes negligiret, oder noch gar keine Gelegenheit gehabt, solche zu erlangen, wie kan derselbe gewiß versichert seyn, daß alles, was er in theoria & praxi medica vor wahr hält, Wahrheit sey. Ich weiß zwar gar wohl, daß man fast durchgehends in der irrigen Meynung und Vorurtheil stehe, als wenn es an experienz und an observationibus medicis in der Welt nicht mangle, ja ein jeglicher hält davor, daß seine theoria auf praxin und observationes gnug gegründet sey. Allein wenn man anfangen will, alles, was bey denen Kranckheiten vorkommt, zu annotiren, so wird man leicht sehen und erkennen, wie man geirret, und wie man noch gar sehr viel zu lernen habe. Man gebe nur acht, wie sich die Medici, welche da meynen, sie hätten die theorie und praxin vollkommen inne, in prognosticis übereilen, indem sie öftters eine Kranckheit aussere Gefahr achten, da in wenig Stunden darauf der Patient stirbet, derselbe auch wohl von denen Medicis wegen Gefahr verlassen wird, und es sich in kurzen mit ihm bessert. Man hält öftters ein medicament oder eine methode zu curiren vor schädlich, oder undienlich, da doch die experienz schnur stracks das contrarium zeigt. Ich will allhier nur kürzlich anführen den Gebrauch der mineralischen Wasser, als thermarum und acidularum. Wie viel sind nicht sonst geschickte Medici, die davon keine Erfahrung haben, und solche aus blosser falscher Meynung in den meisten morbis chronicis, als wenn sie schadenen

oder



## Vorrede.

oder wenig helfen, wiederrathen, da der contrarius effectus sie doch eines ganz andern überzeiget. Denn wenn sie selbst dahin reisen und observationes machen wolten, so würden sie erfahren, daß diese durch Gottes Güte umsonst geschenckte Hülfsmittel weit mehr vermögen, als alle durch Kunst noch zur Zeit erfundene medicamente prästiren können. Es wäre gewiß leicht, annoch mit sehr vielen argumentis darzuthun, daß unsre Wissenschaft noch gar unvollkommen, und daher noch täglich müsse verbessert werden. Ich bedaure aber hierbey herzlich, daß so wenige auf die wahren Mittel zu solcher Verbesserung denken, und finde ich hierzu keine bessere, als daß man fleißig observire und aufschreibe, was circa morborum generationem, processum, successum, eventum & curationem geschiehet, und recommendire ich dieses studium observationum gar sehr allen, die von Universitäten gehen, und ad praxin schreiten. Ich bedaure auch nicht wenig, daß diejenigen, welche nach ihrer capacität zur Beförderung unsrer Kunst gar vieles contribuiren könnten, diesem studio nicht gnugsam obliegen, vornehmlich, wenn sie in einer weitläufftigen praxi sitzen, und also Gelegenheit haben, die medicin zu perfectioniren, und durch proprios casus die praxin zu illustriren. Und es ist gewiß auch keine bessere methode, denen studiosis ein iudicium in praxi, worauf das meiste ankömmt, bezubringen, als wenn man die vorkommenden casus treulich und ohne fiction, wie es leider öfters geschiehet, und ein erfahrner  
gar



gar leicht merken kan, recensiret, expliciret, und einige nützliche corollaria und regulas heraus ziehet. Ich finde auch keine bessere Weise, eines Medici erudition und Geschicklichkeit in theoria & praxi zu probiren, als wenn er einige tüchtige und nicht allzu gemeine casus resolviren, und mit begründeten rationibus sein videretur und consilium davon geben soll. Weil nun also observationes, historiae morborum und consilia einen ungemein grossen Nutzen zu Erlangung einer tüchtigen theorie und praxis haben, so werde ich nicht allein in dem dritten Theile meiner Medicinæ systematicæ singulos morbos mit einigen casibus illustriren, sondern ich habe auch zu dem Ende diese centuriam consiliorum & responsorum herausgegeben, damit man lerne, wie man seine principia, und was man auf Universitäten gelernet, ad certos casus appliciren könne. Und habe ich das Vertrauen, es werde keiner, der es mit dem publico gut meynet, solche Arbeit improbiren. Es sind bey denen casibus vornehmlich die Nahmen so wohl der Patienten, als Medicorum und dabey interessirten Personen verschwiegen, weil es vielleicht nicht einen jeglichen anstehen würde, daß sein Nahme dabey ausgedrucket wäre; es muß auch keiner, der die Wahrheit untersuchen will, jemahls einige passion, die zum viehischen Wesen, nicht aber zur vernünfftigen Seele gehöret, blicken lassen seinen Nechsten zu schaden, und muß auch hingegen keiner, der es treulich mit Gott, seinen Nechsten und der Wahrheit meynet, übel aufnehmen, wenn man ihm zeigt, daß er gehelet und geirret, und zwar in solchen Dingen, da ein Irrthum, welcher doch von grosser consequenz und Leib und Leben oft betrifft, gar leicht geschehen kan. Womit ich den geneigten und der Wahrheit beflissenen Leser viel Seegen und Wohlergehen will angewünscht haben. Halle, den 1. Maj. 1721.